

OBAS vs. Referendariat ???

Beitrag von „Sissymaus“ vom 12. Januar 2018 11:37

Zitat von plattyplus

Und der originäre Lehramtsstudent geht kein Risiko ein?

Er studiert ein Fach, in dem es effektiv nur einen Arbeitgeber gibt und er legt sich schon zieg Jahre vorher fest, daß er dort hin will, ohne Gewißheit, daß er nachher dort auch eine Stelle bekommt. Denk doch mal an die 1980er zurück. Damals wurde praktisch kein Lehrer eingestellt. Sogar fertigen Studenten, die das 1. StaEx in der Tasche hatten, wurde das Referendariat verweigert, weil "kein Bedarf" war. Sie konnten also nicht einmal ihre ausbildung beenden.

So gesehen haben die Lehramtsstudenten das weitaus höhere Risiko und müßten im Ref. eigentlich besser bezahlt werden als die OBASler. Allein schon, daß sich die OBASler nach dem Vorbereitungsdienst nicht erneut bewerben müssen, die Refis aber schon, sehe ich als eine massive Benachteiligung derer, die sich gleich von Anfang an fürs Lehramt entschieden haben gegenüber denen, die aus Opportunitätsgründen gerade die Gunst der Stunde nutzen.

Das mag ein Grundsatzproblem sein, dass die Lehrerausbildung in D so verläuft. ich stimme Dir grundsätzlich zu, dass das ungünstig ist. In anderen Ländern wird Fachwissenschaft studiert und man muss anschließend die Pädagogik und Didaktik zu seinem Fach studieren. Halte ich für sinnvoller. Ist aber hier nicht das Thema! Die Bezahlung ist auch Diskussionswürdig, ein Trainee bekommt in der freien Wirtschaft auch einen normalen Lohn. Nur darf man das vielleicht auch nicht direkt vergleichen, denn hier erwirbt man einen weiteren Abschluss: Das 2. Staatsexamen. Also ist es ein Teil der Ausbildung. Und die wird wie bei Azubis eben mit einem Teil des Lehrergehaltes bezahlt. Kann ich auch nichts dran ändern.

ABER: OBAS wurde geschaffen, um **Mangelfächer** abzudecken bzw. für Schulen, die aufgrund ihrer geographischen Lage **keine Lehrerstellen besetzen können**. Nicht für Lehrämter, die ein hohes Risiko wegen eines Arbeitgebers eingehen. Das ist eben so! Eigentlich ist das nur eine Rechtsvorschrift für NICHT-Lehramtler. Und das sind Leute, die auf Lehramt studiert haben, eben nicht. Deswegen gleiche Behandlung zu fordern, macht m. E. wenig Sinn, denn es sind ganz andere Voraussetzungen da.

Wie soll man denn Deiner Meinung nach Leute ins Lehramt locken, die in festen Arbeitsverhältnissen in der Wirtschaft stehen?